

Text 40, Zusammenfassung: *Die Dynamik des Christentums*

In diesem Text wollen wir zeigen, dass das Christentum trotz der Krise der Kirchen und der traditionellen Formen des Glaubens noch immer Lebenskraft besitzt. Wir vertreten die Auffassung, dass diese Kraft aus einer persönlichen, verinnerlichten und mystischen Religion hervorgeht, in der Gebet, helllichtige Wahrnehmung und der Kontakt mit einer größeren Wirklichkeit im Mittelpunkt stehen. Wir legen zehn Axiome als Ausgangspunkt für eine zusammenhängende Sicht auf die Religion vor. Diese gelten ausdrücklich als zu erwägende Voraussetzungen und nicht als unantastbare Glaubenswahrheiten.

Die zehn Axiome

1. Jesus wollte eine mystische Kirche.
2. Hellseherische Wahrnehmung existiert.
3. Die Wirklichkeit umfasst Natur, Außernatur und Übernatur.
4. Reinkarnation ist Teil der menschlichen Evolution.
5. Auch nichtbiblische Religionen verfügen über dynamische Kräfte.
6. Das Christentum besitzt eigene dynamische Kräfte.
7. Das Böse existiert objektiv.
8. Das Heilige besitzt eine besondere, wirksame Struktur.
9. Trinitarische Energie bildet die Grundlage des Christentums.
10. Religion sollte individuell, verinnerlicht und vergebungsbereit sein.

Diese Ausgangspunkte lassen sich unterscheiden, aber nicht voneinander trennen: Die helllichtige Wahrnehmung macht eine mehrschichtige Wirklichkeit erfahrbar, die einerseits die für alle wahrnehmbare Welt und andererseits die dahinterliegende Wirklichkeit umfasst. Der Mensch entwickelt sich im Laufe der Zeit in beiden Dimensionen. Auch die verschiedenen Religionen wirken mit unterschiedlichen Formen von Lebenskraft. Die entscheidende Frage, die sich angesichts der vielen Religionen stellt, lautet: Woher kommt diese Kraft? Nur die biblische Tradition stellt diese Kraft in Beziehung zur Heiligen Dreifaltigkeit.

Drei Ebenen der Wirklichkeit

Der Text unterscheidet:

Natur: die für alle wahrnehmbare materielle Welt und das wichtigste Gebiet der Wissenschaft.

Außernatur: die feinstoffliche Wirklichkeit, die auf sensitive Weise empfunden und helllichtig wahrgenommen werden kann und unter anderem Geister, Gedankenformen und Verstorbene umfasst.

Übernatur: Sie umfasst neben der Außernatur auch die erfahrbare energetische Wirklichkeit der Heiligen Dreifaltigkeit, der Bibel und heiliger Wesen.

Wir betonen, dass die Wissenschaft präzise, aber begrenzt ist. Sie kann innerhalb ihrer eigenen Methode Aussagen treffen, bleibt jedoch nur ein Teilbereich der gesamten Wirklichkeit. Paranormale Erfahrungen und religiöse Überzeugungen liegen außerhalb ihres üblichen Prüfraumens. Eine streng materialistische Erklärung der gesamten Wirklichkeit erscheint uns unzureichend, und wir sind der Auffassung, dass aus einer umfassenden und ganzheitlichen Perspektive der Zufall nicht existiert.

Hellseherische Wahrnehmung und die feinstoffliche Welt

Als Hinweise auf hellseherische Wahrnehmung nennen wir biblische Geschichten wie Mose am brennenden Dornbusch, die Träume Jakobs und Josefs sowie die Erfahrung des Paulus auf dem Weg nach Damaskus. Wir verweisen außerdem auf nichtbiblische paranormale Zeugnisse, darunter die der afrikanischen Heilerin Twadekili, die laut dem Entdecker Attilio Gatti einen verlorenen Gegenstand wiederfand und Menschen heilte.

Wir gehen auf sogenannte außerkörperliche Erfahrungen, Nahtoderfahrungen und Erscheinungen Verstorbener ein. Der Mensch besitzt neben seinem biologischen Körper auch einen feinstofflichen Körper. Beide sind durch eine feinstoffliche „Silberschnur“ miteinander verbunden. Beim Tod wird diese Verbindung durchtrennt. Manche Verstorbene erkennen nicht, dass sie gestorben sind, und halten sich bisweilen weiterhin in der Nähe ihrer früheren Umgebung auf.

Konzentrierte und anhaltende Gedanken können unter bestimmten Umständen eigenständige feinstoffliche „Gedankenformen“ hervorbringen. Wir veranschaulichen dies anhand von Geschichten über einen zum Leben erweckten Rachedämon, einen feinstofflichen Mönch und den von einer Gruppe heraufbeschworenen Geist Philip. Mit diesen Beispielen wollen wir hervorheben, dass Gedanken, Gefühle und der Wille nicht nur bewusst, sondern auch unbewusst wirken können.

Evolution, Reinkarnation und Sexualität

Wir unterscheiden zwischen einer profanen und einer sakralen Evolution. Der Mensch entwickelt sich nicht nur biologisch, sondern auch auf feinstofflicher und geistiger Ebene. Wir beziehen uns auf Solowjow und dessen Auffassung, dass höhere Lebensformen nicht einfach zufällig aus niedrigeren

hervorgehen, sondern als feinstoffliche Lebensformen schon immer bestanden haben und sich im Verlauf einer langen Evolution zunehmend materiell verwirklichen.

Die Reinkarnation wird als eine mögliche Erklärung für Unterschiede zwischen Menschen und für Erfahrungen vorgestellt, die früheren Leben zugeschrieben werden. Wir verweisen unter anderem auf die Zeugnisse von Joan Grant, Shirley MacLaine und Shanti Devi und interpretieren einige Bibelstellen als mit der Reinkarnation vereinbar.

Wir erörtern die Vorstellung, dass der Mensch mehrere feinstoffliche Körper oder „Fahrzeuge“ besitzt. Persönliche Entwicklung besteht dann darin, diese zu entwickeln und miteinander in Einklang zu bringen. In diesem Ansatz wird Sexualität als eine Form von Lebenskraft verstanden, die auch auf höhere Entwicklungsziele ausgerichtet werden kann. Dabei unterscheiden wir zwischen körperlicher Sexualität und einem umfassenderen Austausch geistiger oder emotionaler Energie.

Nichtbiblische Religionen

Wir befassen uns unter anderem mit Santería, Macumba, Voodoo, der Kumari-Religion und anderen religiösen Praktiken. Diese Traditionen versuchen häufig, konkrete Probleme durch Opfer, Rituale, Gebet, Trance oder den Kontakt mit Geistern zu lösen. Die verwendete Formel lässt sich mit *do ut des* zusammenfassen: „Ich, Mensch, gebe, damit du, Gottheit, ebenfalls gibst.“

Gleichzeitig stellen wir fest, dass solche Religionen teilweise ein ambivalentes Bild ihrer Gottheiten haben: Sie können helfen, aber auch Böses verursachen. Dies wird als „Harmonie der Gegensätze“ bezeichnet. Dennoch sind diese nichtbiblischen Religionen bedeutsame Stadien in der religiösen Entwicklung hin zu einem dynamisch verstandenen Christentum. Ein christlicher Ansatz sollte sie annehmen, reinigen und erhöhen.

Das Christentum und die trinitarische Energie

Die Heilige Dreifaltigkeit ist die Quelle von Lebenskraft und Heilung. Gebet ist mehr als eine verstandesmäßige Handlung: Es ist eine Weise, sich Gott zuzuwenden und um Lebenskraft zur Lösung eines bestimmten Problems zu bitten. Wir erwähnen Heilungsgeschichten aus der Bibel sowie zeitgenössische Zeugnisse von Heilung durch Gebet.

Ein zentraler Gedanke ist, dass Wunder sowohl Kraft als auch Glauben erfordern. Wir erwähnen biblische Berichte über Heilungen, Handauflegung und Exorzismus aus einer feinstofflichen Perspektive: Der geistige Körper kann geheilt werden, woraufhin durch Rückwirkung auch eine körperliche Heilung erfolgen kann. Dieser Ansatz steht nicht im Gegensatz zur medizinischen Versorgung. Beide haben ihren Wert. Eine gute medizinische Versorgung erweist täglich ihre Notwendigkeit. Beide Ansätze können sich ergänzen. Die medizinische Versorgung betrifft den biologischen Körper, während Gebet und Handauflegung den feinstofflichen Körper heilen sollen.

Das Böse, Besessenheit und Gericht

Wir betrachten das Böse als eine bestehende Wirklichkeit und befassen uns mit Dämonen, schwarzer Magie, Hexerei, Vampirismus und Besessenheit. Die Beispiele reichen von historischen Berichten bis zu Geschichten über moderne satanische Praktiken. Wir vertreten die Auffassung, dass das Böse manchmal bewusst gewählt wird, aber auch unbewusst wirken kann.

Das Gericht des biblischen Gottes stellt einen Zusammenhang zwischen Handeln und Folgen her: Wer Böses sät, wird dessen Folgen vielleicht nicht sofort, letztlich aber dennoch erfahren. Einige Geschichten können außerdem aus der Perspektive von Karma und Reinkarnation interpretiert werden. Wir weisen darauf hin, dass die Ursachen des Leidens komplex sein können und nicht immer erkennbar sind.

Wir warnen sowohl vor einer ausschließlich materialistischen Erklärung von Besessenheit als auch vor einer leichtfertigen Anwendung spiritueller Praktiken. Gebet, Glaube und ethisches Handeln werden als wichtige Voraussetzungen für Schutz und Heilung dargestellt.

Reliquien, Heiligkeit und Wunder

Heiligkeit wird im Text als eine besondere Kraft oder „erhöhte Kraftgeladenheit“ verstanden. Gegenstände, Bilder, Kirchen und Reliquien werden durch Weihe, Gebet und lang andauernde Verehrung mit Kraft aufgeladen. Der Text veranschaulicht dies anhand bestimmter Reliquien, die als positiv ausstrahlend wahrgenommen werden, sowie anhand alter Kirchengebäude.

Wir erwähnen außerdem die Wunder Jesu, darunter Heilungen, Naturwunder und Auferweckungen. Wir betrachten diese als Wirkungen trinitarischer Energie. Wunder müssen nicht unbedingt sofort zu einem

Ergebnis führen. Wer mit magischen Handlungen vertraut ist, weiß um deren prozesshaften Charakter.

Individuelle, verinnerlichte Religion

Wir schließen mit einem Hinweis auf den neuen und ewigen Bund zwischen Gott und dem Menschen. Religion wird dadurch weniger von äußeren Institutionen abhängig und stärker persönlich und innerlich. Der biblische Gott wird als vergebungsbereit dargestellt, während die menschliche Freiheit weiterhin mit der Verantwortung für die Folgen eigener Entscheidungen verbunden bleibt.

Die zentrale Botschaft lautet, dass Glaube keine blinde Annahme sein darf. Wir plädieren für einen logischen Zugang, für die Untersuchung von Erfahrungen und für Respekt gegenüber anderen Auffassungen. Wir bleiben jedoch bei der Überzeugung, dass die Wirklichkeit nicht auf das Materielle reduziert werden kann und dass das Christentum durch die Kraft der Heiligen Dreifaltigkeit eine besondere Rolle bei der Heilung und der geistigen Entwicklung des Menschen spielt.